

Interview KdS = Interview MAH = Intervista MAS

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Kunst + Architektur in der Schweiz = Art + architecture en Suisse = Arte + architettura in Svizzera**

Band (Jahr): **64 (2013)**

Heft 1

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

«Die Kunstdenkmäler der Schweiz» – prominent



Welche Assoziationen weckt das Wort «Kunstdenkmal» bei Ihnen?

Kunstdenkmal bedeutet für mich zuallererst etwas Herausragendes aus einer ganz bestimmten Epoche. Dies kann ein historisch spannendes Gebäude in Rom, Paris oder Wien sein, das jeweils für die Geschichte eines Landes prägend war oder ist – ich kann aber auch moderne Architektur in Basel, Luzern oder New York assoziieren, wobei die kommenden Jahrzehnte zeigen werden, was aus unserer Zeit die Qualität zum Überdauern hat. Gleiches gilt für die zeitgenössische Kunst, auch hier wird die Zeit urteilen, was letztendlich zum Kunstdenkmal wird. Auch Alltagsgegenstände haben zudem das Potential zum Kunstdenkmal, wenn sie Entscheidendes zur Prägung einer Epoche beitragen.

Welches ist für Sie der schönste Ort in der Schweiz?

Meine schönsten Orte sind eigentlich nicht in der Schweiz, sondern eher in Griechenland, Italien oder Frankreich. Wenn ich trotzdem Orte benennen soll, wären es Saas-Fee an einem sonnigen Nachmittag im Februar oder März und Caslano an einem warmen Sommerabend im Juli oder August.

Mit welchem historischen Bau in der Schweiz verbinden Sie besondere Erinnerungen?

Darf es auch ein historischer Bau ganz in der Nähe der Grenze zur Schweiz sein? Dann würde ich die Ruine der Burg Landskron im elsässischen Leimen nennen, die man bei jedem Ausflug von meinem Wohnort im grenznahen Therwil im Leimental aus von allen Seiten bestaunt und dann mindestens alle fünf Jahre auch wieder einmal besteigt.

Haben Sie einen Lieblingsarchitekten oder Lieblingsbau?

Wenn es gelingen sollte, in den nächsten Jahren das Museum für Musikautomaten Seewen so zu erweitern, dass sämtlichen Bedürfnissen der Sammlung, der Vermittlung an die Besucherinnen und Besucher und der Mitarbeitenden Rechnung getragen werden kann, dann sind die Architekten, die dies realisieren, meine Lieblingsarchitekten und dieses zukünftige Museum mein Lieblingsbau.

Über welches Kunstdenkmal wollten Sie immer schon mehr wissen?

Da gäbe es viele, vom Mausoleum des Augustus über die Hofburg in Wien bis zum Kaiserdom in Speyer. Glücklicherweise sind die Informationen auch immer detaillierter und schneller greifbar, so dass meine Wissenslust oft unverzüglich gestillt werden kann. Aber es müssen nicht immer Grabmäler, Schlösser, Kirchen und Klöster sein, auch die ganz einfachen Geschichten von alltäglichen alten Wohnhäusern oder Bauernhöfen wären interessant, aber leider sind diese meist nicht mehr rekonstruierbar.

Wann und wo haben Sie das letzte Mal einen historischen Bau in der Schweiz besichtigt?

Im Oktober 2012 war ein Besuch in Augusta Raurica angesagt, einem der wohl historischsten Baugebiete der Schweiz mit römischem Theater, Tempel, Forum etc. Auch Augusta Raurica wäre einem modernen Museumsbau bzw. Sammlungszentrum nicht abgeneigt, so dass all die Objekte der archäologischen Sammlung in einem angemessenen Rahmen gelagert und untersucht werden könnten.

Haben Sie schon einmal einen Band der «Kunstdenkmäler der Schweiz» (KdS) in der Hand gehabt?

Ich wusste, dass es diese Reihe seit Menschengedenken gibt, habe aber bis kurz vor dieser Befragung nie bewusst einen Band durchstöbert.

Dr. Christoph E. Hänggi

studierte Musikwissenschaft, Kunstgeschichte und Geschichte an den Universitäten Basel und Zürich, Promotion mit einer Arbeit über romantische Musikästhetik. Weiterbildung in Betriebswirtschaft und Unternehmensführung. 1990 bis 1992 Musikredaktor eines Klassiksenders, danach zehn Jahre Musikmanager bei der Bertelsmann Music Group, zuletzt als Director international eines Klassiklabels in München. Seit Juni 2003 Museumsdirektor des Museums für Musikautomaten Seewen im Bundesamt für Kultur. Seit 2009 auch Landrat des Kantons Basel-Landschaft.